

Erasmus Erfahrungsbericht

Allgemeine Angaben

Ich studiere Spanisch und Französisch auf Lehramt und bin nun jeweils im 6. Semester. Als ich mein Erasmus Semester absolviert habe, war ich in beiden Fächern im 5. Semester. Ich habe mich dazu entschieden nach Frankreich zu gehen und zwar nach Straßburg. Viele sahen die Nähe Straßburgs zu Freiburg als einen Nachteil, für mich war das eher ein Vorteil. Ich wollte schon immer das Elsass näher kennen lernen. Außerdem habe ich schon viel über Straßburg gehört: es sei eine junge, moderne, dynamische, schöne Stadt, die immer einen Besuch wert sei. Also entschied ich mich dazu dort mein Erasmus Semester zu machen. Und so hab ich mich für das Wintersemester 2016/17 beworben und wurde auch angenommen.

Betreuungspersonen

In Freiburg betreute mich Frau Dr. Erdmann, die auch mehrere Treffen für alle von ihr betreuten Städte einberief und uns ein paar grundsätzliche Informationen gab sowie Fristen für Formulare mitteilte. In Straßburg war Frau Ranson für alle ausländischen Studenten der gesamten *Université de Strasbourg* zuständig. Sie war unsere erste Anlaufstelle, danach sind aber die jeweiligen Erasmus Beauftragten der *facultés* zuständig. An der *faculté des lettres*, an der ich eingeschrieben war, gab es dafür ein Büro mit gewissen Öffnungszeiten.

Vor der Abreise

Vor der Abreise sollte man sich zuerst bewerben, die Bewerbung bei der man seine 3 Prioritäten angeben soll, ist recht gut strukturiert und verständlich. Als dann allerdings die Zusage für Straßburg kam, gingen die Einschreibeformalitäten erst richtig los. Ich persönlich empfand die Formulare alles andere als einfach und verständlich. Ich war anfangs ziemlich überfordert und wusste nicht wie ich das Ganze anpacken sollte. Im Endeffekt habe ich mir aus dem Online Katalog der *lettres modernes*, das ist der entsprechende Studiengang in Straßburg, ein paar interessant klingende Kurse raus geschrieben und versucht sowohl Sprachwissenschaft als auch Literaturwissenschaft und etwas Ähnliches wie Kulturwissenschaft zu belegen. Das Learning Agreement wurde dann auch so akzeptiert und es hieß, dass man das alles in Straßburg vor Ort nochmal ändern konnte. Dieses Learning Agreement Before Mobility habe ich mit dem Kursangebot des vergangenen Semesters erledigt, das neue war noch nicht zugänglich.

Ankunft

Offizieller Semesterbeginn in Straßburg war der 5. September 2016. Noch während der Bewerbung hatten wir die Möglichkeit uns für eine zweiwöchige Einführungsveranstaltung einzuschreiben. Mit 200€ Gebühr und etwas Glück wurde ich dafür auch zugelassen. Also fuhr ich bereits am Montag den 15. August nach Straßburg. Am 16. August begannen schließlich die zwei Wochen Einführung. Im Großen und Ganzen geht es hauptsächlich um einen Sprachkurs, der jeden Tag von 9.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 17.00 ging. Man wurde einer Gruppe zugeteilt, entsprechend nach dem erworbenen Niveau eines Sprachtests (den ich leider verpasst habe, weil mir die Informationsmails dazu nicht weitergeleitet wurden). Trotz

allem fand ich den Kurs als Auffrischung sehr hilfreich und vor allem dient er dazu erste Kontakte zu anderen Erasmus Studenten zu knüpfen. In diesen zwei Wochen wurden wir auch offiziell vom Bürgermeister begrüßt, durften an einer Bootstour und einer Campus Führung sowie einigen kleineren Aktivitäten teilnehmen. Außerdem haben wir untereinander bereits begonnen erste Administrationstätigkeiten anzugehen (Eröffnung eines französischen Kontos bei BNP Paribas, Versicherungen, Fahrräder mieten, etc.). Allerdings ist eindeutig zu erkennen, dass die Uni noch nicht begonnen hat... Die Studentenwohnheime waren wie leer gefegt, abgesehen von den Erasmusstudenten. Bei den Gebäuden der Uni standen wir vor verschlossenen Türen, auch die Büros waren alle geschlossen, darunter auch das Büro der *Direction des Relations Internationales* im *Maison Universitaire Internationale*, welches für die Erasmus Studenten zuständig ist. Wir waren also in diesen zwei Wochen auf uns alleine gestellt. Auch auf dem Campus war deutlich zu spüren, dass das Semester noch nicht begonnen hat und alle französischen Studenten noch im Urlaub oder bei ihren Eltern waren, der Campus war einfach leer, keine einzige Person zu sehen. Auch wenn das nun wie ausgestorben klingt, würde ich euch auf jeden Fall empfehlen dieses Angebot wahrzunehmen. Es hilft um richtig anzukommen, erste Kontakte zu knüpfen und die ersten organisatorischen Baustellen anzupacken (die man auch außerhalb der Uni hat).

Semaine de rentrée

Am 5. September war der offizielle Semesterbeginn festgelegt, allerdings gab es in der ersten Woche noch keine Kurse. Diese erste Woche ist vor allem dazu da die Erstsemestler zu empfangen und ihnen einige Sachen zu erklären (Campus Führungen, Stundenplan, Rallye etc.). Von genau diesen Angeboten profitierten wir Erasmus Studenten auch, wir haben uns einfach den Gruppen der Erstsemestlern angeschlossen. Leider hat die *faculté de lettres* keine eigenen Veranstaltungen organisiert, aber wir haben uns zum Teil der anderen Fachschaften angeschlossen oder uns auf dem Campus die Zeit vertrieben, dort war nämlich plötzlich das pure Leben zu beobachten. Alle Studenten tummelten sich dort und genossen die Sonne zusammen mit ihren Kommilitonen und erzählten Geschichten aus den Ferien. Es gab viele Stände, die über den Uni-Alltag, studentische Organisationen, CAF (Wohnungsgeldzuschuss, auf das man auch als ausländischer Student Anspruch hat) etc. informierten. In dieser Woche begannen wir auch die Formalitäten für unseren Studentenausweis sowie für den Stundenplan. Nächste Woche begannen die Vorlesungen und langsam mussten wir uns entscheiden welche Kurse wir belegen wollten und wie das ganze System denn wirklich funktioniert. Am Dienstag gab es dazu eine offizielle Versammlung für alle Erasmus Studenten der *faculté des lettres*, leider waren wir danach alle nur noch verwirrter als zuvor und stürzten uns in kleineren Gruppen zusammen an die Arbeit. Irgendwie haben wir es dann auch alle mehr oder weniger verstanden. Vieles hat man auch in Teamarbeit herausgefunden und in einigen Punkten blieben wir einfach im Unklaren und warteten einfach mal ab. Man darf sich auch nicht zu sehr verunsichern lassen, wenn man mit anderen zusammen organisiert, denn jede Heimatuniversität hat andere Voraussetzungen und Erwartungen. Eine kleine Hilfe dazu: es gibt eine sogenannte *inscription administrative*, dabei handelt es sich um die allgemeine Registrierung als Student an der *Université de Strasbourg*. Die *inscription pédagogique* umfasst hierbei die Einschreibung an der „eigenen“ Fakultät, also die Einschreibung in die einzelnen Kurse. Die *inscription administrative* ging recht einfach. Die andere erwies sich als mehr oder weniger kompliziert, weil man sich seine Kurse selbst zusammen suchen musste und man oft auch Kurse aus mehreren Fakultäten genommen hat, was die Sache etwas verkompliziert. Aber keine Angst: Ihr seid nicht alleine und es ist alles machbar.

Semsterbeginn und Unialltag

Meinen ersten Kurs hatte ich also erst am 13. September. Das Unisystem in Frankreich ist sehr viel verschulter als in Deutschland. Standard (zumindest in meinen Kursen) war, dass der Dozent vorne steht und etwas erklärt, die Studenten machen ihre eigenen Notizen und es werden sehr selten Zwischenfragen gestellt. Oft geht der Dozent aber auch gar nicht auf die Studenten ein, sondern hält seinen Vortrag. Zwischenfragen werden meist gar nicht erwartet oder sind sogar fast unerwünscht. In einigen Kursen wurden Referate von den Studenten verlangt, oft auch in Partnerarbeit. Referate in Frankreich laufen anders ab als in Deutschland, die Studenten setzen sich an den Dozentenpult, lesen ihr voll ausformuliertes Dokument vor und nehmen wieder ihre Plätze ein. In wenigen Fällen standen die Studenten und haben nicht alles abgelesen. Ich hatte am Anfang ziemlich Angst vor einem ganzen Kurs französischer Muttersprachlern auf Französisch zu reden. Allerdings ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Dozenten eigentlich immer sehr freundlich waren und sich gefreut haben, dass man sich traut und sie fanden auch immer etwas Positives am Vortrag. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass die französischen Studenten gerne unter sich sind und nicht sehr viel Kontakt mit den Erasmus Studenten aufnehmen. Vielleicht lag es aber auch daran, dass ich fast alle Kurse aus dem 5. Semester genommen habe und sich dann bereits feste Gruppen gebildet hatten, denn viele Kurse haben die Studenten eines Studienganges zusammen und es ist fast wie eine Schulklasse.

Kurse

Ich werde im Folgenden alle Kurse auflisten, die ich belegt habe und zwar mit dem unitypischen Code. Vielleicht hilft euch das später bei eurem Learning Agreement Before Mobility, und ansonsten ignoriert es einfach vorerst.

Die *faculté des lettres* besteht wesentlich aus drei Komponenten: *lettres classiques* (hauptsächlich Latein), *lettres modernes* (vergleichbar mit französischer Literaturwissenschaft) und *sciences du langage* (vergleichbar mit französischer Sprachwissenschaft). Ich habe die *lettres classiques* ausgelassen, da sie für mein Studium nicht relevant sind. Alle drei Teilbereiche haben ihren eigenen *guide pédagogique*, dort sind alle notwendigen Kurse der Semester entsprechend aufgelistet. Es ist also wie ein Studienverlaufsplan, in dem man sich das passende Semester aussucht und demnach auch seine Kurse wählt. Diese *guides pédagogiques* werden anscheinend äußerst selten geändert, vor allem die Basiskurse. Demnach kann man sich also auch einen vorläufigen Stundenplan anhand eines alten *guide pédagogique* erstellen. Hier ist der Link zu allen *guides pédagogiques* der *faculté des lettres*: <http://lettres.unistra.fr/scolarité/guides-pedagogiques/>. Man muss beachten, dass es Kurse immer nur zu bestimmten Zeiten gibt: So werden alle Kurse der ungeraden Semester immer nur im Wintersemester angeboten und Kurse der geraden Semesterzahlen immer nur im Sommersemester.

Aus dem *guide pédagogique* der *lettres modernes* (Link: <http://lettres.unistra.fr/uploads/media/Licence LM 16-17.pdf>) habe ich folgende Kurse gewählt:

LT23EM12: Littérature française (4,5 ECTS): Hinter diesem Kurs versteckt sich ein ganzes Modul, also ein *cours magistral* (Vorlesung) und ein *travail dirigé* (Seminar). Wenn man nicht beide Kurse belegt, kann dieser Kurs am Ende nicht bestanden werden. Die Endnote setzt sich jeweils 50/50 zusammen. Den *cours magistral* kann man sich nicht aussuchen. Die Dozentin, in diesem Fall Mme Karagiannis, sowie Tag und Uhrzeit sind festgelegt und Pflicht.

Ich fand den Kurs leider nicht sehr gut. Mme Karagiannis ist meiner Meinung nach nicht beim Thema geblieben (auch in der Klausur nicht), hat sehr monoton vorgetragen, oft etwas verworren erzählt und ist den Studenten nicht gerade entgegen gekommen. Obwohl der Kurs nur eine Zeitstunde ging, konnte ich ihr bereits nach einigen Minuten nicht mehr gut folgen und meine Notizen wiesen Lücken auf. Glücklicherweise gab es eine sehr nette Kommilitonin, die immer auf dem Laptop mitschrieb und mir freundlicherweise ihre Aufschriebe zum Lernen schickte. Damit habe ich dann auf die Klausur gelernt, die Mme Karagiannis wohl auch einigermaßen fair bewertet hat. Als *travail dirigé* wählte ich den Kurs : *Diderot romancier : La Religieuse et Jacques le Fataliste* bei Mme Sempère. Dieser Kurs war leider auch nicht ganz nach meinem Interesse. Ich empfand den Unterricht immer als recht schleppend und die Dozentin schaffte es oft nicht die Studenten zu motivieren ihre eigenen Interpretationen vorzustellen. Als Leistung war eine Interpretation zu einer Textstelle gefragt, die in Form eines Essays abgegeben werden musste sowie vor dem Kurs vorgetragen werden. Dieser Essay hatte Einfluss auf die Endnote. Am Ende des Semesters mussten wir dann einen Essay zu einer Textstelle aus einem der Bücher schreiben, wir hatten dafür 4 Stunden Zeit. Diese Aufgabe fiel mir recht schwer, aber mit der Note bin ich trotzdem zufrieden. Ich empfand die Benotung als streng, aber angemessen.

LT23EM11 Littérature générale et comparée (4,5 ECTS): Auch hinter diesem Kurs steht ein ganzes Modul, das nach dem gleichen Prinzip funktioniert wie bereits oben beschrieben. Der *cours magistral* wurde von Mme Zanin geführt, der ebenfalls nur 60 Minuten ging. Dieser Kurs hat mir sehr gut gefallen. Die junge Dozentin arbeitete immer mit gut vorbereiteten Powerpoint Präsentationen, die sie später auf die Online Plattform stellte. Sie war stets motiviert und konnte uns Studenten für die Themen begeistern, sie hat auch mal gerne eine kleine Anekdote erzählt und sich uns gegenüber als sehr sympathische und verständnisvolle Person gezeigt. Als Leistung mussten wir am Ende des Semesters eine Klausur schreiben, die Fragen waren deutlich schwerer als von uns erwartet und die Zeit sehr knapp bemessen. Ihre Benotung kam uns allerdings sehr entgegen und die Resultate sind mehr als zufriedenstellend. Als *travail dirigé* wählte ich den Kurs *Mourir d'aimer* bei M. Dethurens. Auch dieser Kurs hat mir sehr gefallen, M. Dethurens war stets interessiert an den Ideen seiner Studenten und kam uns oft entgegen. Seine Kurse gestaltete er folgendermaßen: Zuerst sprach er etwa eine halbe Stunde über seine ausgewählten Bücher (Thomas Mann: *Mort à Venise*, Lampedusa: *Le Professeur et la sirène*). Anschließend wurden zwei Referate vorgetragen, die jeweils eine halbe Stunde in Anspruch nahmen. Es war ein Referat zu einer Textstelle aus jeweils einem der beiden Bücher, das zwei Studenten zusammen vorbereitet hatten. Dieses Referat gab eine Note und floss in die Endnote mit ein. Außerdem mussten wir auch hier einen Essay schreiben für den wir 4 Stunden Zeit hatten. Die Benotung hier war fair, auch wenn einem keine Punkte „geschenkt“ wurden. Dieser Essay sowie der andere Essay für den wir 4 Stunden Zeit hatten, waren übrigens die einzigen Verpflichtungen, die ich im Januar hatte. Sonst wurden alle Klausuren bereits vor Weihnachten geschrieben und auch der reguläre Unterricht fand nach Weihnachten nicht mehr statt. Also endete mein Semester schon Anfang Januar.

Aus dem *guide pédagogique* der *sciences du langage* (Link: http://lettres.unistra.fr/uploads/media/Licence_SdL_16-17.pdf) habe ich folgende Kurse gewählt:

LT41EM15 Syntaxe structurale et générative (3 ECTS): Dieser Kurs wurde geteilt, die ersten 7 Wochen unterrichtete uns Mme Vassiliadou. Ich persönlich mochte ihre etwas dominante und strenge Art nicht so gerne. Trotz allem fand ich das Thema sehr interessant und habe das Gefühl etwas gelernt zu haben. Nach den ersten 7 Wochen hat sie uns eine Klausur gestellt. Wenn man gelernt hatte und den Stoff verstanden hat, war die Klausur machbar und fair gestellt. Ihre Note zählte am Ende 50%. Die anderen 50% kamen von M.

Meyer, der uns die andere Klausur stellte und uns die restlichen 7 Wochen unterrichtete. Er hatte eine ganz andere Persönlichkeit, für mich deutlich angenehmer. Er war ruhiger und brachte uns den Stoff mit mehr Geduld bei, vieles sollten wir selbst entdecken und an Beispielen ausprobieren, die später besprochen wurden. Auch seine Klausur war fair gestellt und lösbar.

LT41EM13 Sémantique 3 (3 ECTS): Dieser Kurs wurde auch von M. Meyer unterrichtet, auch in diesem Kurs war er sehr sympathisch und lockerte den Unterricht zwischendurch auch mal mit ein paar Geschichten oder Witzen auf. Er ließ uns Studenten immer viel mitarbeiten und er ließ uns auch immer Zeit um selbst zu verstehen und auch mal zu diskutieren. Auf erneute Nachfragen antwortete er sehr geduldig und versuchte es uns dann nochmal auf anderem Wege klar zu machen. Wir haben in der Hälfte des Semesters einen *control continu* geschrieben, das ist eine Klausur, die einen bestimmten Prozentsatz der Endnote zählt. Die *control continu* war machbar, aber auch nicht ganz einfach. Bei der Klausur am Ende des Semesters hatten aber ausnahmslos alle Studenten Probleme zu verstehen auf welches Thema aus dem Unterricht er nun hinaus will. Die Klausur kam uns fast unlösbar vor und alle haben einige Fragen ausgelassen oder nur halb gemacht. M. Meyer hat das natürlich bei der Korrektur bemerkt und war etwas enttäuscht, dass wir den Stoff nicht auf diesem Niveau anwenden konnten. Er hat dann aber sehr wohlwollend benotet und im Endeffekt sind alle zufrieden mit ihrer Note.

LT41EM50 Linguistique romane (3 ECTS): Mme Capin leitete den Kurs, der insgesamt nur 7 Wochen ging, also nach der Hälfte des Semesters vorbei war. Ich fand diesen Kurs sehr interessant, besonders weil grammatische Phänomene nicht nur im Französischen analysiert wurden, sondern auch der Vergleich zu den anderen romanischen Sprachen gemacht wurde. Hierbei kam auch sehr oft das Spanische zur Sprache, was mir als Spanisch Studentin natürlich sehr nützlich ist. Allerdings kamen auch oft portugiesische oder italienische Beispiele, bei denen ich meist zwar erraten konnte was sie bedeuteten, es mir jedoch unmöglich war grammatische Phänomene wahrzunehmen. Besonders unpraktisch war der Kurs für ausländische Studenten, die nur des Französischen mächtig waren. Für mich war das allerdings einer meiner Lieblingskurse, weil meine beiden romanischen Sprachen verglichen und analysiert wurden. Auch wenn Mme Capin hauptsächlich ihre ausgeteilten Kopien abarbeitete, fand ich den Kurs interessant und bin gerne hin gegangen. Die Klausur am Ende der 7 Wochen war nicht ganz einfach, man musste den Stoff verstanden haben und auch Transfer leisten können. Aber es war dem Niveau des Kurses angepasst und ihre Benotung war nicht zu streng.

LV1BFL13 FLE Pratique orale (3 ECTS): An der Fakultät *français langue étrangère (FLE)* habe ich auch einen Kurs belegt. Ich habe lange online gesucht bis ich diesen Kurs gefunden habe. Ich bin dann hier fündig geworden: <http://www.unistra.fr/index.php?id=25258> unter *FLE perfectionnement*, allerdings braucht man dafür wohl schon den Online Zugang der Université de Strasbourg. Am besten geht man direkt beim Sekretariat vorbei und fragt dort nach einem Flyer. Auf dem Flyer stehen dann die verschiedenen Niveaus, die angeboten werden, sowie die verschiedenen Kurstypen (*pratique orale, grammaire et production de textes*). Am besten geht man so früh wie möglich vorbei, weil einem dort dann noch ein Termin für einen Einstufungstest gesagt wird. Ich habe mich für den Kurs *pratique orale* eingeschrieben. Im Großen und Ganzen war der Kurs gut. Wir haben immer etwa 30 Minuten über Aktuelles gesprochen, jemand hat eine kleine Nachricht vorgestellt, anschließend ein bisschen Vokabelarbeit, im Anschluss zwei längere Referate, die man zu zweit vorbereitet hatte, und am Ende ein Gespräch über vorgegebene Fragen in Gruppen. Unsere Note setzte sich aus dem Referat und der vorgetragenen Nachricht zusammen und es wurde angemessen benotet.

LV1EGM22 Traduction (3 ECTS): Das ist der einzige Kurs, den ich aus dem Master belegt habe, also sozusagen aus dem 7. Semester. Der Kurs stammt aus der *Faculté des langues et des cultures étrangères* und dort aus dem *Département d'études allemandes*. In Frankreich werden Übersetzungskurse in zwei Teile geteilt: *thème* (vom Französischen ins Deutsche) und *version* (vom Deutschen ins Französische). Dafür gibt es auch verschiedene Dozenten, für *thème* war es bei uns Mme Staiber. Dieser Teil fiel uns Muttersprachler Deutschen natürlich leichter. Für *version* war M. Deshusses zuständig. Mir ist in den alten Erfahrungsberichten aufgefallen, dass sein Name sehr oft fiel und er wohl sehr guten Unterricht gibt. Und ich kann nur zustimmen. M. Deshusses ist ein sehr ausgeglichener Mann, der sich immer Zeit für seine Studenten nimmt. Er hat sich auch immer Zeit genommen uns Deutschen französische Redewendungen beizubringen. Bei beiden Dozenten mussten wir simultan übersetzen, also einen Satz lesen und sofort übersetzen. Das ist (glaube ich) so ziemlich die Horrorvorstellung eines Studenten. Aber ich kann versichern, dass man bei keinem Fehler ausgelacht wurde oder unter Druck gesetzt wurde schneller zu machen. Es war auch überhaupt nicht schlimm, wenn man ein Wort mal gerade nicht wusste. Die Atmosphäre war sehr angenehm und manchmal konnte man zu Hause schon etwas übersetzen. Die Klausur war in beiden Fällen die Übersetzung eines selbst gewählten Textes (oder Textauszug) sowie ein mehrseitiger Kommentar dazu. Wir durften zu Hause übersetzen und hatten bis Anfang Januar Zeit zur Abgabe. Der Kurs war sehr hilfreich, leider fand es insgesamt nur 6 Wochen statt. Die Benotung war auch sehr fair.

LA10AM33 Langue française: géographie, histoire et sociétés (3 ECTS): Dieser Kurs ist aus dem ersten Semester des Studienganges *langues étrangères appliquées (LEA)*, ich habe diesen Kurs gewählt um ihn mir in Freiburg als Kulturwissenschaft anrechnen zu lassen. Ich habe meine Anerkennung noch nicht gemacht und kann demnach auch noch nichts über Erfolg oder Misserfolg sagen. Ich dachte, dass es in dem Kurs nur um Frankreich geht. Aber der Titel ist täuschend, es geht vielmehr um Frankreich im Vergleich zu den anderen Sprachen, die an der *Université de Stasbourg* studiert werden können (vor allem Englisch, Deutsch, Spanisch, Russisch, Chinesisch, Portugiesisch). Trotz allem war der Kurs sehr aufschlussreich, M. Gérard arbeitete mit wunderbar anschaulichen und interessanten PowerPoint Folien, die danach auch online gestellt wurden. Wir mussten zwei Klausuren schreiben. Leider war es sehr viel zum auswendig lernen. Er hat dann auch sehr viele Definitionen hören wollen. Seine Noten waren sehr streng und viele waren nicht zufrieden. Er hat uns auch sofort am Anfang des Semesters angekündigt, dass mindestens 70% durch fallen werden, was sich wohl auch erfüllt hat. Aber im ersten Semester will man wohl etwas filtern. Ich habe die Klausur zwar bestanden, aber für so viel Aufwand bin ich nicht ganz zufrieden mit meiner Note, besonders um ihn mir in Freiburg direkt anerkennen zu lassen.

LA10CM13 Espagnol: Langue et civilisation (3 ECTS): Da mein zweites Fach Spanisch ist, wollte ich noch einen Spanisch Kurs belegen. Diesen hab ich im *Institut d'études romanes - section d'espagnol et de portugais* gefunden. Eigentlich ist das auch ein ganzes Modul mit 3 Teilbereichen. Ich habe allerdings nur den mündlichen Kommunikationskurs bei Mme López Gónzalez belegt. Es war gut, dass ich diesen Kurs gemacht habe um mein Spanisch nicht ganz zu vergessen, leider hat man gemerkt, dass die Dozentin noch nicht sehr viel Erfahrung hat und manches an ihrem Unterricht hat mir nicht gefallen. Trotz allem habe ich eine gute Note im Referat und der Hörverstehensklausur bekommen.

Ich würde rückblickend sagen, dass ich sowohl gute als auch schlechte Kurse hatte, trotz allem habe ich das Gefühl etwas gelernt zu haben. Am Anfang war es etwas schwer sich daran zu gewöhnen, dass die Kurse prinzipiell 120 Minuten gehen und man bei hintereinander grenzenden Kursen oft zu spät kommt. Die Dozenten wissen das jedoch meistens und sagen nichts. Ich finde, dass ich als Erasmus Studentin keine besonderen Vorteile hatte. In den Klausuren durfte ich eigentlich immer ein zweisprachiges Wörterbuch benutzen, was mir manchmal auch wirklich geholfen hat. Ich hatte allerdings nicht weniger Aufgaben oder mehr Zeit und wurde auch nicht von der Klausur befreit oder Ähnliches, wie ich es zum Teil vor meinem Erasmus Semester gehört hatte. Aber die Benotung war größten teils sehr fair und ich kam mir definitiv nicht benachteiligt vor.

Wohnung

Ich habe mich dafür entschieden eine WG in Straßburg zu suchen. Klar bedeutet das mehr Aufwand als sich für eine Wohnung im Studentenwohnheim zu bewerben, aber ich finde es hat sich gelohnt. Ich habe auf leboncoin.fr und apartager.fr gesucht, ich habe viele angeschrieben und letztendlich 3 Wohnungen spontan besichtigt. Das geht ja zum Glück sehr schnell von Freiburg aus. Ich habe eine WG in Koenigshofen gefunden, das ist etwa 20 Minuten mit dem Fahrrad von der Uni entfernt. Mein Zimmer hatte etwa 15m², und mit der taxe d'habitation habe ich 370€ gezahlt. Straßburg ist leider auch sehr teuer, was Wohnungen betrifft. Ich habe mit zwei französischen Mädchen zusammen gewohnt. Ich habe nicht außerordentlich viel mit den Mädchen gemacht, hatte aber trotzdem ab und zu Gespräche auf Französisch mit ihnen oder wir haben zusammen gekocht. Sonst haben unsere Tagesabläufe nicht so gut zusammen gepasst. Ich habe auch die Wohnheime Paul Appel, das direkt neben der Uni ist, und das Wohnheim Alfred Weiß gesehen. Ich finde beide nicht sonderlich schön, aber es ist das billigste, was man in Straßburg kriegen kann und wenn man nicht zu lärmempfindlich ist und nichts gegen eine Etagenküche hat, geht es schon für ein paar Monate. Wer allerdings schon in Freiburg in einer WG gewohnt hat, dem würde ich empfehlen sich um eine WG zu kümmern. Die WG kann einem auch helfen Anschluss zu finden.

Sonstiges und Wissenswertes

Ich habe mein Fahrrad aus Freiburg mit nach Straßburg genommen, was sich als sehr sinnvoll erwiesen hat. Für eine französische Stadt ist Straßburg nämlich sehr fahrradfreundlich, es gibt fast überall Fahrradwege und viele sind mit dem Fahrrad unterwegs. Wer sein Fahrrad aber nicht mitnehmen möchte, ist trotzdem nicht verloren: In Straßburg kann man sich Velhops mieten, was auch viele der Erasmus Studenten gemacht haben. Ansonsten ist die Stadt auch recht gut mit Tram und Bussen zu erreichen.

Ich habe bei BNP Paribas ein kostenloses Konto aufgemacht um später CAF (Wohnungsgeldzuschuss) zu beantragen. Ich habe im Endeffekt nicht sehr viel bekommen, aber von anderen habe ich gehört, dass das oft die Hälfte der Miete abdeckt ist und es sich auf jeden Fall lohnt. Kümmert euch am besten gleich bei Ankunft darum, denn ab dem Einreichungsdatum eurer Formulare gilt eure Bewerbung. Im Nachhinein wird nichts mehr überwiesen.

SUAPS ist sozusagen das Äquivalent zum Freiburger Unisport. Ich würde euch auf jeden Fall empfehlen diese Option zu nutzen. Bei der Ausstellung eures Studentenausweises wird man gefragt, ob man Sportkurse belegen möchte. Wenn ihr 25€ investiert habt ihr eine fast unbegrenzte Auswahl an Sportkursen. Ich habe Zumba, Fußball und Fitness Step belegt und Kickboxen ausprobiert. Viele der Sportlehrer sind recht streng, was die Online Einschreibung

in die Kurse betrifft. Schaut euch einfach mal auf der Seite des SUAPS um und informiert euch (Link: <https://wo.u-strasbg.fr/app/WebObjects/SUAPSWeb.woa/wa/activites>).

Ich persönlich habe den meisten Kontakt zu Franzosen geknüpft indem ich bei Veranstaltungen von ENT mitgemacht habe. Das ist eine von Studenten strukturierte Organisation, die oft Abende gestalten (Flammkuchen essen, Tandem Abende, kleine Galas, Spieleabende, Café des langues, etc.). Man muss auch niemanden kennen, alle sind sehr offen und interessiert und man kommt sofort ins Gespräch. Sie haben eine Facebook Gruppe, in der die Veranstaltungen veröffentlicht werden und man sich schnell informieren kann.

Wenn man mit der Uni nicht voll ausgelastet ist, gibt es in Straßburg und Umgebung genug zu entdecken. Während der Sommerzeit ist der Baggersee sehr zu empfehlen (der auch wirklich Baggersee heißt und innerhalb von 20 Minuten mit dem Fahrrad von der Uni erreichbar ist genauso wie mit der Tram). Ein Ausflug nach Kehl lohnt sich auch immer, besonders wenn man billig einkaufen will. Es gibt zahlreiche Parks zum Spazieren gehen. Die Innenstadt bietet auch gute Shoppingmöglichkeiten. Außerdem lohnt sich ein Besuch im Kino oder Theater. In der Mittagspause kann man einen kleinen Abstecher ins Einkaufszentrum Rivetoile machen, 5 Minuten zu Fuß von der Uni. Das Elsass bietet auch eine Vielzahl an einheimischen Speisen, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Dazu passend gibt es viele Gasthäuser, die diese lokalen Spezialitäten anbieten. Und natürlich muss man zur Weihnachtszeit den wunderschönen *Marché de Noël* gesehen und genossen haben!

Fazit

Ich habe meinen Aufenthalt in Straßburg sehr genossen, auch wenn die Bürokratie gerade am Anfang etwas zermürend ist und es in Frankreich vielleicht nochmal einen Tick länger dauert als in Deutschland. Es ist normal und es geht vorüber. Ich habe vor allem aber sehr viele neue Erfahrungen gesammelt und unzählige neue und sehr nette Leute kennen gelernt. Ich fand es wirklich interessant ein neues Unisystem kennen zu lernen und Teil davon zu werden. Und die Nähe zu Freiburg ist ein eindeutiger Vorteil, wenn es darum geht die Stadt nochmal zu besuchen, nur ein Tag oder Wochenende und man kann seinen Freunden einen Kurztrip nach Frankreich ermöglichen und gleich noch den Stadtführer spielen, sich wieder an alte Zeiten erinnern und sich ein kleines bisschen zu Hause fühlen.